

## **Erfahrungsbericht: ERASMUS-Auslandssemester an der Technischen Universität Dänemarks, Kongens Lyngby, Dänemark vom 24.08.2017 bis 21.06.2018**

### **Warum Dänemark?**

Ein Kommilitone ging ein Jahr zuvor an die Technical University of Denmark (DTU) und war sehr begeistert von der Universität und dem Land. Mein Entschluss das Auslandssemester in Dänemark zu absolvieren verfestigte sich, als ich ihn besuchte. Neben dem wirklich sehr guten Englisch, das sämtliche Altersklassen der hier lebenden Leute beherrschen, war es auch die offene und freundliche Art der Menschen, die mich reizte. Für einen „relativ“ kurzen Aufenthalt in Dänemark ist also kein Dänisch Kurs notwendig, da wirklich alles mit Englisch erledigt werden kann. Angenehm war auch die übersichtliche Informationshomepage der DTU, die die dem Auslandssemester vorausgehende Planung sehr vereinfachte. Alles war unkompliziert zu erledigen; Fragen konnte ich fix durch Emails oder Telefonate mit den zuständigen Personen an der DTU klären. Alle infrage kommenden Kurse an der DTU wurden in Englisch angeboten und konnten sehr gut in meinen Master PT Energiesysteme an der Uni Bremen eingebracht werden.

Neben der Universität, die im ca. 10 km vom Kopenhagener Zentrum entfernten Lyngby liegt, war es besonders die Region die ich anziehend fand. Am nächsten Strand ist man mit dem Fahrrad nach spätestens 20 Minuten. Selbst das Nachbarland Schweden ist dank der Øresundbrücke gut zu erreichen. Außerdem bietet Kopenhagen alles, was man von einer europäischen Hauptstadt erwartet: Kultur, Sightseeing und vieles mehr.

### **Wo lagen die Schwierigkeiten bevor das Semester losging?**

Zunächst ist es sehr wichtig zu bedenken, dass Dänemark, wie auch die anderen skandinavischen Länder deutlich teuer sind als Deutschland. Ich begann daher sehr früh, wo es nur ging für meine Zeit in Skandinavien Geld bei Seite zu legen. So ist es keine Seltenheit, sondern eher die Regel, dass man für die Miete 600€ (4500 DKK) bezahlt. Deshalb ist ein Platz im Studentenwohnheim sehr interessant, da es deutlich günstiger ist, als ein Zimmer z.B. in einer Wohngemeinschaft. Das zuständige accommodation office bemüht sich zwar, jedem Studierenden eine Unterkunft zu vermitteln, kann dies aber nicht versprechen. Eine frühe Bewerbung um einen Platz kann hilfreich sein! Es ist unbedingt erforderlich sich relativ früh auf eigene Faust nach Alternativen umzuschauen. Ich erhielt z.B. keine Zusage vom Office für eine Unterkunft im Wohnheim und wie sich herausstellte erging es mehreren hundert Studierenden so. Als Plattform für die eigene Suche gibt unzählige Facebook Gruppen, in denen WG's gefunden werden können. Der Ansturm hierauf ist riesig und auch vor Betrügern sollte man sich in Acht nehmen! Alternativ gibt es viele kostenpflichtige Portale für die Wohnungssuche; man sollte aber abwägen, ob sich ein längerfristiges Abonnement (ca. 50€ für einen Monat) in einem solchen Portal wirklich lohnt. Ich nutzte z.B. eine viertägige Testphase für 3,90€ und der Erfolg im Portal war sehr mau. Da der Beginn des Auslandssemesters immer dichter rückte und ich noch immer nichts gefunden hatte buchte ich mir ein Platz in einem Hostel um vor Ort auf die Suche zu gehen. Durch Zufall traf ich dann eines Abends einen Studenten von der DTU, der

selbst ein Erasmus Semester absolvieren wollte und noch niemanden für sein Zimmer hatte. Dies war mein Glück und so kam ich doch noch an einen Platz im Wohnheim.

In der Zeit der Wohnungssuche darf man sich keinesfalls entmutigen lassen, denn man kommt mit sehr netten und hilfsbereiten Leuten in Kontakt und mit ein bisschen Glück findet man relativ fix eine Bleibe.

### **Die Orientierungswoche und der Beginn des Semesters**

Die Orientierungswoche hier an der DTU war erstklassig organisiert! Es war zwar etwas ungewöhnlich, dass man hierfür zunächst einmal rund 40 Euro bezahlt, aber diese waren gut angelegt!

Meine Buddy Gruppe von ca. 20 Leuten war sehr bunt durchmischt mit weiteren Austausch Studierenden aus Australien, Italien, der Schweiz, den USA, Österreich, etc. Die O-Woche umfasste das übliche Programm, wie man es von seiner eigenen ersten Woche an der Universität noch kennt: Kennenlern-Spiele, kleine Einführungskurse, wie das Studieren an der DTU abläuft und natürlich eine Stadtrallye durch Kopenhagen. Besonderes Highlight waren ein kleiner Engineering Wettbewerb für dessen Gewinnergruppe es am Ende der O-Woche einen Preis gab, sowie die gemeinsamen Mittagessen mit der eigenen Gruppe. Am Ende der Woche wurde in der Sporthalle der DTU ein großes Dinner für alle Austausch-Studierenden und eine anschließende Party organisiert. Rückblickend war es wirklich sehr sehr wichtig an der Orientierungswoche teilzunehmen, da man hier die Freunde kennenlernt, mit denen man über das Semester sehr viel unternimmt und auch danach noch verbunden ist.

Wer sich länger als drei Monate in Dänemark (oder einem anderen EU-Land) aufhält, muss sich bei den Behörden registrieren und eine Aufenthaltsgenehmigung beantragen. Für EU-Bürger ist dies eher ein lästiges Übel. Da es um und in Kopenhagen mehrere Universitäten gibt, stand man mit mehreren tausend anderen Studierenden vor dem Registrierungsprozess für welchen es nur eine zuständige Behörde im Süden Kopenhagens gab. Da ich von Freunden von den „kilometerlangen“ Schlangen vor dieser Behörde hörte, ließ ich mir zwei Wochen Zeit, bis ich die Registrierung anging. Das Warten hatte sich gelohnt, denn meine Wartezeit reduzierte sich drastisch von mehreren Stunden auf eine Stunde. Für die Registrierung kann ich jedem empfehlen, die Formulare aufs penibelste genau auszufüllen (am besten am PC, Formulare gibt es zum Download) und ein bis zwei Mal über zu lesen, da kleinste Abweichungen dazu führen, dass man, so wie ich, an einem anderen Tag noch einmal zu der Behörde fahren darf.

Nachdem die Aufenthaltsgenehmigung (ein unspektakuläres DIN-A4-Blatt) einige Tage später im eigenen dänischen Briefkasten lag, konnte ich zum örtlichen Bürgerservice Amt gehen und meine CPR Nummer beantragen. Ohne diese Nummer geht in Dänemark gar nichts – vom Krankenhausaufenthalt bis zur Bankkontoeröffnung – für alles ist sie nötig.

In den ersten Tagen erkundete ich zusammen mit meinen neuen Freunden die Umgebung auf Supermärkte und der generellen Infrastruktur. Der OPVN hier in Dänemark ist recht teuer (aber in der Hauptstadt-Region exzellent organisiert) und es lohnt sich auf jeden Fall vor der

Orientierungswoche in einem 7-Eleven Shop eine sogenannte Rejsekort zu kaufen, damit man von den günstigeren Tarifen in Bus und Bahn profitieren kann. Anders als in Deutschland, ist dies eine kontaktlose Karte, mit der man sich vor der jeweiligen Reise an einem Terminal mit einem blau leuchtenden Punkt eincheckt und beim Beenden der Reise wieder auscheckt. Der individuelle Reisepreis wird dann jeweils ermittelt.

Nichtsdestotrotz sollte man sich für den Alltag überlegen, ob es möglich ist, das Fahrrad für den täglichen Weg von und zur DTU nutzen zu können, da man echt eine Menge Geld dadurch spart. Wer sein Fahrrad aus Deutschland (z.B. günstig via Flixbus) nicht mitgebracht hat, kann auf zahlreichen Portalen DBA.dk, DTU inside oder sonstigen Aktionen (einfach mal die Dänen fragen) günstig ein Fahrrad erwerben. Das Fahrrad lässt sich nach dem Ende des Austausches relativ einfach wieder verkaufen, meist zum Anschaffungspreis.

### **Der Alltag an der DTU**

Die DTU ist eine typische Campus-Universität und liegt ca. 15 km nördlich vom Kopenhagener Stadtkern in Kongens Lyngby. Es gibt Gerüchte, dass einige Dänen den Campus während ihrer gesamten Studienzzeit nicht verlassen, da es hier wirklich alles gibt. Von mehreren Wohnheimen, einem Netto Einkaufsladen, einem günstigen Fitnessstudio für DTU Studierende bis hin zu (fast täglichen) Partys (in den DTU Gebäuden) gibt es alles hier im Mikrokosmos. Der Campus selbst ist sehr logisch aufgebaut und gut beschildert; man findet sich also schnell zurecht. An die Verkleidungslust der Dänen zu Partys muss man sich zwar anfänglich etwas gewöhnen; da es aber bei so ziemlich jeder Party der Fall ist, passiert dies relativ schnell.

Ein Großteil der Kurse hier an der DTU wird in Englisch angeboten, da die Uni wirklich sehr international ausgerichtet ist. Alle Master Programme und viele Bachelor Kurse werden in Englisch angeboten. Dies gibt einem die Möglichkeit, aus einem breiten Strauß von Kursen auszuwählen.

Anders als in Deutschland ist der Tag in zwei Unterrichtsblöcke aufgeteilt – einen vierstündigen vormittags und einen vierstündigen nachmittags. Dies klingt nach wirklich langen Vorlesungen; jedoch bedeutet dies nur äußerst selten 4 Stunden Frontalunterricht. Viele der Vorlesungen haben hier einen großen Anwendungsbezug und so wird meist ein Großteil (2,5 Stunden) für den Praxisbezug oder Übungen verwendet. In vielen Kursen sind auch Projektarbeiten zusammen mit Kommilitonen an der Tagesordnung, sodass man über das gesamte Semester automatisch auf einem guten Stand des Vorlesungsstoffes ist – dies hört sich zwar nach viel Arbeit an, die finale Prüfungsvorbereitung fällt dann aber auch bedeutend schmaler aus. Generell zählt die finale Klausur – anders als in Deutschland – selten 100% der Kursnote. Die untersemestriegen Arbeiten zählen hier auch. Besonders gut an diesem System finde ich, dass man sehr viel mit seinen Kommilitonen erarbeitet und dadurch auch sehr viele neue Freunde kennen lernt und vor allen Dingen auch durch die Lernmethoden der anderen positiv inspiriert wird.

Eine große Hemmschwelle wird einem dadurch genommen, dass sich in Dänemark generell geduzt wird, so auch mit den Professoren. Dies trägt zur sehr angenehmen Lernatmosphäre

doch entscheidend bei und die Lehrenden werden mehr als Partner auf dem eigenen Weg des Lernens gesehen.

Die Universität ist technisch auf dem neuesten Stand. Alle notwendigen Informationen werden, wie auch in Deutschland über das Universitätsportal zugänglich gemacht. Darüber hinaus lädt man auch erstellte Hausarbeiten in digitaler Form in das Portal – ein Ausdrucken und einreichen entfällt komplett. Die Bibliothek der DTU gleicht mehr einem großen studentischen Arbeitszimmer mit hunderten PCs die je zwei Bildschirme haben. Bücher sucht man auf den ersten Blick vergebens, aber es gibt sie noch, im Keller. Die PCs der Bibliothek sind softwaretechnisch auf dem neuesten Stand und bieten über CAD Software, MATLAB auch das gesamte Office Programm. Jeder kann die PCs über seinen eigenen Nutzeraccount verwenden. Darüber hinaus ermöglicht die Uni auch die Verwendung einer großen Palette an Software für den eigenen PC. Ungewöhnlich an dieser Bibliothek ist, dass man anders als in Deutschland alles mit an seinen Arbeitsplatz nehmen darf. Die Garderobe entfällt also komplett.

Eine Besonderheit der DTU stellt die Klausurenphase dar. Sie ist, anders als an vielen deutschen Universitäten für einen festen Zeitraum eingeplant und Klausuren werden fast ausschließlich über den eigenen PC bestritten. Dies hat den Vorteil, dass man alles, was man auf seinem Laptop hat auch offiziell für eine Klausur benutzen darf. So wird in vielen Klausuren die Dokumenten-Durchsuch-Funktion, sowie Excel des Studierenden bester Freund. Für die Klausurenphase werden einzelne Gebäudekomplexe, sowie die großzügige Turnhalle der Uni geräumt und mit einzelnen Arbeitsplätzen, die mit Steckdosen für den eigenen Laptop ausgestattet sind, versehen. Der eigene Sitzplatz wird generell durch das Online System zugewiesen. Ungewöhnlich ist, dass die Klausur nicht durch die Kursprofessoren oder deren wissenschaftliche Mitarbeiter beaufsichtigt wird, sondern durch universitätsfremde Rentnerinnen und Rentner. Das Aufgabenblatt der Klausur wird auch nicht durch die Aufsicht ausgegeben, sondern ist zum Zeitpunkt der Klausur über das Online Portal der Universität einsehbar. Hier lädt man dann auch später seine fertige Klausur hoch. Natürlich kann man auch weiterhin die Klausur ganz normal mit Stift und Papier bestreiten.

Die DTU verfügt über 3 Kantinen, die gutes, aber sehr sehr teures Essen anbieten. So kosten 100 g ca. 10 Kronen, trotz Studierendenrabatt. So kommen schnell pro Essen um die 4-5 Euro zusammen. Das Essen ist sehr reichhaltig und bietet für jeden Geschmack und Typ etwas Leckeres an. Da man manchmal natürlich auch mal keine Lust hat am vorherigen Abend das Mittagessen von Morgen zuzubereiten, hier ein kleiner Tipp: Sattmacher, wie z.B. Kartoffeln oder Pasta einfach mitbringen und dann nur noch die Toppings in den Kantinen kaufen. Trinkwasser wird jedoch kostenlos zur Verfügung gestellt.

### **Das Drum Herum**

Dänemark und die anderen skandinavischen Länder sind, was den Zahlungsverkehr angeht, meilenweit vor Deutschland. Bargeldzahlungen sind hier eher selten. Es bietet sich daher also an, sich eine Kreditkarte mit wenig, oder gar keinem Auslandseinsatzentgelt (meist von

Direktbanken) aus Deutschland zuzulegen. Selbst kleinste Beträge werden schnell kontaktlos bezahlt. Wie schon erwähnt ist der öffentliche Transport sehr gut und zuverlässig. So kommt man fix von A nach B oder auch nach Schweden. Das Umland hier ist ausgesprochen schön und wer, wie sehr viele Dänen, dem Fahrradfahren nicht abgeneigt ist, wird hier sicherlich auf seine Kosten kommen, denn die Fahrradwege sind exzellent ausgebaut! Der Øresund und die vielen umliegenden Seen laden im Sommer zum Baden ein. Für Wanderbegeisterte kann ich Kurztrips nach Schweden sehr empfehlen. Die DTU bietet ein sehr gutes Sportprogramm wo für jeden was dabei ist. Auch die in Deutschland etwas unbekannteren Sachen, wie z.B. Rugby werden in einem Club angeboten. So lernt man auch außerhalb der Uni sehr schnell Leute kennen. Wer Besuch aus der Heimat bekommt hat hier im Umland eine Menge zu zeigen. Neben Kopenhagen mit seinem einzigartigen Flair und Vierteln wie Christianshavn, Christiania, Nørrebro etc. können auch viele Schlösser wie z.B. das in Hillerød oder Fredensborg besucht werden. Die Domkirche zu Roskilde ist sehr berühmt und auch das Wikingermuseum der Stadt sind einen Besuch wert.

Über den Flughafen von Kopenhagen, dem größten Skandinaviens, lassen sich auch Kurztrips nach z.B. Stockholm, Oslo oder Helsinki organisieren.

Das angenehme an Dänemark ist, dass es die Ladenschlusszeiten faktisch nicht mehr gibt. So haben einige Läden rund um die Uhr auf, auch sonntags.

Was ich gern nochmals betonen möchte: Das Leben in Dänemark ist teuer und ich bin locker auf insgesamt 1100 – 1300 Euro monatliche Kosten gestoßen. Da ist die ERASMUS Unterstützung natürlich eine erstklassige Hilfe!

Wer möchte, kann auch an einem Dänisch Sprachkurs teilnehmen. Die Sprache ist sehr verwandt zum Deutschen, was man auch im Alltag merken wird. Mit Hilfe des Dänisch Kurses konnte ich noch mehr geschriebenes Dänisch verstehen. Das Sprechen gestaltet sich als eine der schwierigeren Dinge heraus, da die Betonung und Aussprache im Dänischen etwas gewöhnungsbedürftig ist. Auch wenn hier so ziemlich jeder sehr gut Englisch spricht, schätzen es die Dänen doch sehr, wenn man versucht ihre Sprache zu lernen. Dies kann auch ein Türöffner sein zu der sonst leicht für Austausch Studierende verschlossenen richtigen dänischen Welt sein.

### **Nach der Rückkehr**

Zurück in Bremen habe ich gemäß der Liste mit den Erasmus Formalitäten alle benötigten Dokumente eingereicht. Dadurch war sichergestellt, dass nichts vergessen und zügig erledigt wird. Im Großen und Ganzen war dies eine unkomplizierte Aufgabe. Etwas ungelegen war, dass mein Erasmus Aufenthalt in der Ferienzeit endete, sodass Fragen an Professoren bzw. sich die Anerkennung der erbrachten Leistungen etwas hingezogen hat. Hier empfiehlt es sich, frühzeitig mit den Formularen anzufangen, sodass Fragen an Zuständige vorher gestellt werden können und man nicht mit Erasmus Fristen kollidiert.

## **Mein Fazit**

Auch wenn das Leben in unserem nördlichen Nachbarland doch einiges teurer ist als in Deutschland, hat es mir hier sehr gut gefallen! Durch die internationale Ausrichtung lernt man neben den Dänen auch viele internationale Freunde kennen. Mein Englisch ist in der Zeit an der DTU deutlich besser und natürlicher geworden. Ein schönes Mitbringsel ist die Lernkultur hier in Skandinavien von der sich deutsche Universitäten unbedingt etwas kopieren sollten!! So ergeben untersemestrig Hausarbeiten einen nachhaltigeren Lerneffekt als das kurzfristige Lernen kurz vor der Klausurenphase wie in Deutschland meist üblich. Auch die Praxisanwendung sollte in Deutschland öfter beachtet werden. Es rechnet doch später im Berufsleben fast keiner mehr mit Zettel und Papier, sondern bedient sich Software wie Excel und des Gleichen. Auch ist hier alles mit ein bisschen weniger Bürokratie verbunden als in Deutschland, was das universitäre Leben vereinfacht ;-).

Alle relevanten Informationen rund um das Studieren an der DTU können auf der Internetseite <http://www.dtu.dk/english> gefunden werden.

Die übersichtliche Kursliste aller angebotenen Kurse plus Beschreibungen finden sich auf: <http://kurser.dtu.dk/>

Beschränkungen für Erasmus Exchangers zur Teilnahme an Kursen habe ich nicht erlebt. Die DTU stellte immer genügend Kapazitäten bereit, sodass die in er Kurs Datenbank angegebene Priorisierung der Vollzeitstudierenden der DTU nicht zur Anwendung kam. Auch fachbereichsübergreifende Kurse oder Seminare konnten besucht werden.